

Aus dem 15. Jahrhundert der Hof der Universität Pisa, den Klosterhöfen Brunellescos entsprechend. – Vom Collegio del Cardinale zu Padua eine unklare Beschreibung bei Savonarola, *l. c. Col.* 1182. Spanien und England besitzen viel Prächtigeres.

Aus dem 16. Jahrhundert Sansovinos schöner jetziger Hof der Universität zu Padua 1552, Doppelhalle mit geradem Gebälk; – und der majestätische Hof der Sapienza zu Rom, vielleicht nach einem Entwurf Michelangelos; nach der Straße zu ist das Gebäude charakterisiert durch die geschlossene fensterlose Mauer des Erdgeschosses.

In den Jesuitenkollegien, und zwar schon in den frühesten, sind die Höfe wahre Schulhöfe, und ihre hohen Hallen führen deutlich in Klassen, nicht in Mönchszellen.

Der früheste große: im Collegio romano, von Ammanati; die schönsten des 17. Jahrhunderts die der Brera in Mailand und der Universität zu Genua, beides ehemals Jesuitenkollegien.

§ 87

Bauten der geistlichen Bruderschaften

Die Confraternitäten oder Scuole, gestiftet für zünftische Gemeinschaft, für Pflege der Landsmannschaft in einer fremden Stadt, für gemeinsame menschenfreundliche Tätigkeit oder für Zwecke der Andacht, oft sehr reich durch regelmäßige Beiträge wie durch Vermächtnisse, zeigten sich nicht nur in prächtigen Aufzügen, sondern auch in monumentaler Gestaltung ihrer Vereinsgebäude.

Man bedurfte irgendeinen großen Hauptraum zur Versammlung, Beratung, Aufstellung von Prozessionen usw., – einen Altar in diesem Raum oder in einer angebauten Kapelle, eine Garderobe für Gewänder und Gonfalonni (Fahnen), – bei größerem Reichtum auch Schreibstuben, Kassenstuben usw.

Unter den Kunstformen für diese Requisite sind zu nennen:

Eine bloße Kapelle, die zugleich als Versammlungsraum dient; überschüssige Mittel z. B. auf eine edelprächtige Fassade verwendet an der Misericordia zu Arezzo, an der Confrat. di S. Bernardino zu Perugia (§ 70, vgl. § 51).

Oder zwei Oratorien übereinander, in reicher Ausstattung; so S. Bernardino und S. Caterina in Siena; – daneben kleine oder auch mittelgroße Hallenhöfe; so Peruzzis einfach schönes Höfchen bei S. Caterina.

Durchschnittsform für Mittelitalien: ein Oratorium und ein Säulenhof; recht schön in S. Giovanni decollato zu Rom, und in mehreren Confraternitäten zu Florenz, besonders lo Scalzo, wo außer A. del Sartos Fresken auch die geistreiche Anordnung des kleinen Säulenhofes Beachtung verdient; oder – der Verein baut seine Kapelle an einen schon vorhandenen Klosterhof, z. B. die Cap. de' Pittori im Kloster der Annunziata daselbst.